

Nach dem Wettkampf überwiegen die Zweifel

Leichtathletik-Hallen-EM: Annika Roloff wird in Belgrad Zehnte



In der Kombank-Arena von Belgrad wurden die Hallen-Europameisterschaften ausgetragen



„Das war nicht mein Wettkampf!“ Annika Roloff war in Belgrad über Höhe und Platzierung enttäuscht

„Diese Höhensteigerungen machen den Wettkampf kaputt!“ Das war der deftige Kommentar der Eurosport-Sprecher, als bei den Hallen-Europameisterschaften in Belgrad die aufgelegten 4,55 Meter für viele Springerinnen zum Scharfrichter wurden. Auch Annika Roloff fiel der brutalen Steigerung von 4,40 auf 4,55 Meter zum Opfer, und so wurde es nichts mit der angestrebten Bestleistung.

Annika Roloff, die Zweite der beiden für Deutschland zum Stab greifenden Athletinnen, verzichtete von Beginn an auf Experimente und begann ihren Wettkampf bei 4,25 Metern. Den Betriebsunfall des Fehlversuchs im ersten Anlauf korrigierte sie eindrucksvoll im zweiten Versuch und überflog danach mit einem blitzsauberen Sprung die folgenden 4,40 Meter auf Anhieb. Dann jedoch sah das Reglement eine weitere 15-Zentimeter-Steigerung vor, auf die sich die MTVerin im Vorfeld zwar gefreut hatte, die aber nach drei ungültigen Versuchen die weitere Zugehörigkeit zum Wettkampf verhinderte. Mit 4,51 Metern angereist war diese Steigerung in Belgrad einfach zu viel für die deutsche Vizemeisterin.

Am Ende blieb Annika Roloff der zehnte Platz – das ist zwar verglichen mit den Freiluft-Europameisterschaften von Amsterdam, wo sie Zwölfte wurde, eine Steigerung; doch das Scheitern an 4,55 Metern war umso ärgerlicher, weil mit dieser Höhe die Schwedin Angelica Bengtsson – im Übrigen Stadionrekordhalterin vom Holzmindener Meeting – die Bronzemedaille gewann. Ohne den ärgerlichen Fehlversuch bei 4,25 Metern wäre ein noch versöhnlicherer Platz acht herausgekommen. Da half es auch wenig, dass drei Weltklasse-Athletinnen noch hinter Annika ein kamen.

Und so plagten die MTVerin nach Ende des Wettkampfes Enttäuschung und Selbstzweifel. Unerklärlich war ihr, warum das Einspringen wie schon zuvor über alle Maßen gut klappte, während dann im Wettkampf zumindest in der zweiten Sprungphase wenig zusammen lief. Kein Zweifel, dass hier noch das versteckte Potenzial der Holzmindenerin liegt. Der Wettkampf in Belgrad gab Annika Roloff jedenfalls viele Anstöße für Überlegungen – unter Anderem auch darüber, wie der „technische Knoten“ entwirrt werden kann.